

# Ex-post-Evaluierung

## Bewirtschaftung forstlicher Ressourcen, Guinea



<b>Titel</b>	Bewirtschaftung forstlicher Ressourcen		
<b>Sektor und CRS-Schlüssel</b>	Forstentwicklung (CRS-Code: 31220)		
<b>Projektnummer</b>	BMZ-Nr. 2000 66 456		
<b>Auftraggeber</b>	BM für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung		
<b>Empfänger/ Projektträger</b>	Centre Forestier de N'Zérékoré (CFZ), Ministère de l'Environnement, des Eaux et Forêts (MEEF)		
<b>Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument</b>	5,6 Mio. EUR, davon 5.3 Mio. EUR Finanzierung (BMZ-Mittel) und 0.3 Mio. EUR Eigenbeitrag		
<b>Projektlaufzeit</b>	2004 – 2009		
<b>Berichtsjahr</b>	2022	<b>Stichprobenjahr</b>	2021

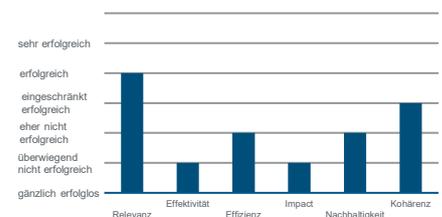
### Ziele und Umsetzung des Vorhabens

Das Vorhaben zielte auf einen Beitrag zur langfristigen ökologischen Stabilisierung der Naturregion Guinée Forestière und eine Verbesserung der Lebensgrundlagen der dort ansässigen Bevölkerung ab. Es baute auf zwei Vorgängervorhaben auf. Projektziel war die Bewahrung und nachhaltige Bewirtschaftung von drei Staatswäldern unter Einbeziehung der Anrainerbevölkerung sowie die Fortführung der Bewirtschaftungs- und Anschlussmaßnahmen in drei zuvor geförderten Wäldern. Konkret unterstützte das Vorhaben den Bau und das Management erforderlicher Infrastruktur sowie die Fortsetzung vorheriger begonnener Bewirtschaftungsmaßnahmen und der nachhaltigen Holzgewinnung.

### Wichtige Ergebnisse

- Die Abnahme und Degradierung der natürlichen Waldressourcen in Guinée Forestière war zu Projektbeginn hoch relevant und bleibt es noch heute. Ansatz und Maßnahmen sind aus damaliger Sicht angemessen. Aus heutiger Sicht ist aufgrund der rapiden Verschlechterung der Umweltbedingungen anstelle einer nachhaltigen, kommerziellen Holznutzung jedoch eine restriktivere Bewirtschaftung nötig.
- Trotz positiver Tendenzen erreichte das Vorhaben seine Ziele größtenteils nicht. Grund dafür waren vor allem fehlende politische Unterstützung und schwache Governance sowie sich verschlechternde politische Rahmenbedingungen und zunehmende politische Fragilität, welche im Jahr 2009 zum Vorhabensabbruch führten.
- Die Effizienz des Vorhabens litt unter einer teilweise unangemessenen Kostenverteilung mit ungenügender finanzieller Ausstattung für Anrainermaßnahmen, eine hohe Abweichung zwischen geplanten und tatsächlichen Kosten und einem insgesamt hohen Mitteleinsatz bei geringer Zielerreichung.
- Das Vorhaben führte nicht zu sichtbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen: ein substanzieller, kausaler Beitrag des Vorhabens zu den wenigen beobachtbaren Verbesserungen der ökologischen Stabilisierung einzelner Wälder ist fraglich. Eine Verbesserung der Lebensgrundlagen der Bevölkerung ist nicht nachweisbar.
- Die Maßnahmen waren auf Output, Outcome und Impact-Ebene kaum nachhaltig, insbesondere aufgrund fehlender Ressourcen des Partners (CFZ) zur Weiterführung seiner Aktivitäten sowie seiner finanziellen Abhängigkeit. Beides blieb, trotz der Bemühung des Partners, Finanzierung von weiteren Gebern zu erhalten, bestehen und gefährdet die Nachhaltigkeit der wenigen noch bestehenden Aktivitäten und ihrer Ergebnisse.

### Gesamtbewertung: **überwiegend nicht erfolgreich**



### Schlussfolgerungen

- Vorhabenziele und Indikatoren sollten die geografischen Gebiete und Inhalte des Vorhabens vollständig abdecken, klar definiert und quantifiziert werden.
- Bedarfe von Anrainern sollten systematisch erhoben und Anrainermaßnahmen bereits zu Projektbeginn definiert werden. Es sollten hierfür ausreichend Finanzvolumina vorgesehen werden.
- Hohe Unterstützung und Buy-In sollte auf allen relevanten politischen Ebenen sichergestellt werden.
- Im Kontext einer schwachen Governance sollte das Finanzmanagement des Dispositionsfonds enger durch den Consultant gemonitort werden.

## Bewertung nach DAC-Kriterien

### Gesamtvotum: Note 5

#### Teilnoten:

Relevanz	2
Kohärenz	3
Effektivität	5
Effizienz	4
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	5
Nachhaltigkeit	4

#### Aufschlüsselung der Gesamtkosten

		Plan	Ist
Investitionskosten	Mio. EUR	6,2 Mio	5,6 Mio
Eigenbeitrag	Mio. EUR	0,6 Mio	0,3 Mio
Finanzierung	Mio. EUR	5,6 Mio	5,3 Mio
davon BMZ-Mittel	Mio. EUR	5,6 Mio	5,3 Mio

#### Relevanz

Das vorliegende Vorhaben "Bewirtschaftung forstlicher Ressourcen" (Projet de Gestion des Ressources Forestières - PGRF) war das letzte einer Reihe von drei Vorhaben der deutschen EZ. Phase 1 unterstützte von 1990 bis 1994 das Forstvorhaben PROGERFOR und Phase 2 unterstützte von 1995 bis 2003 mit dem Vorhaben PGRR infrastrukturelle und organisatorische Maßnahmen zum Schutz der Wälder.

Die **Identifikation des Kernproblems** – die Abnahme des Waldes und die Degradierung der natürlichen Ressourcen in Guinée Forestière (dt. Waldguinea) – ist aus damaliger und heutiger Sicht nachvollziehbar und angemessen. Laut Projektprüfung (PP) verzeichneten die Feuchtwälder der Guinée Forestière, der einzigen Region in Guinea mit größerer Naturwaldflächen, einen jährlichen Rückgang von 2 %. Diese Wälder spielen als Biodiversitätshotspots auch heute noch eine wichtige Rolle für die Stabilisierung des regionalen Klimas und des Wasserhaushalts und als Barriere gegen das Vordringen der nördlichen Savannen. Bestimmte Wälder wurden als Forêt Classée (Staatswälder) unter besonderen Schutz gestellt. Hierbei handelt es sich nicht um klassische Naturschutzgebiete, sondern um Wälder und deren Ressourcen, die mittels einer nachhaltigen, mit dem Ökosystem in Einklang stehenden Bewirtschaftung erhalten bleiben sollen.

**Ansatz und Maßnahmen** des Vorhabens waren zur Lösung des Kernproblems und dessen struktureller Ursachen aus damaliger und heutiger Sicht angemessen. Die Ursachen der Degradierung der natürlichen Ressourcen in Guinée Forestière sind 1) deren unregelmäßige, kommerzielle Nutzung z.B. durch Zuzug von Migranten und (illegalen) Holzeinschlag 2) die Rodung von Waldflächen für nicht nachhaltige Landnutzung (inklusive Wanderfeldbau) verbunden mit hohem Bevölkerungswachstum, 3) die wachsende inländische Nachfrage nach Bau- und Nutzholz und 4) systemische Schwächen der öffentlichen Verwaltung sowie den Waldschutz behindernde, finanzielle und politische Interessen der Regierung.

Der vom Vorhaben gewählte Ansatz und die intendierten Maßnahmen sollten diese Ursachen adressieren. Die Maßnahmen adressierten die unregelmäßige, kommerzielle Holznutzung; die nicht nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen durch die Anrainer; und systemische Schwächen der öffentlichen Verwaltung angemessen. Die wachsende inländische Nachfrage nach Bau- und Nutzholz wurde nicht direkt vom Vorhaben adressiert, dies ist aber auch außerhalb seines Einflussbereichs. Konkret sollte das für den Schutz und die Bewirtschaftung der Staatswälder (Forêts Claf'ssées, FC) zuständige Centre Forestier N'Zérékoré (CFZ) gestärkt und somit die willkürliche und übermäßige Nutzung der Wälder und

Böden reduzieren werden. Konkrete Maßnahmen zielten auf 1) die Ausstattung des CFZ, 2) die fachliche Beratung des CFZ, 3) die Vervollständigung der forstlichen Infrastruktur, 4) eine Bestandsinventur, 5) die Erstellung von detaillierten Managementpläne einschließlich einer Zonierung der Wälder, 6) die Entwicklung ökologisch angepasster Bewirtschaftungsprinzipien und die Festlegung von Nutzungskriterien, sowie 7) die Einrichtung eines Systems für das Monitoring der Biodiversität (vor allem Zählen von Tierarten in regelmäßigen Abständen durch die Außenstellen) ab.

Im Zentrum des Ansatzes stand die Förderung einer geregelten, nachhaltigen Holzwirtschaft als Gegenentwurf zur verbreiteten willkürlichen Nutzung. Diese sollte durch die Umwandlung des CFZ in ein *Établissement Public à Caractère Industriel et Commercial* (EPIC, wörtlich übersetzt "öffentliche Einrichtung gewerblicher und kommerzieller Art") und in Zusammenarbeit mit einem lokalen Unternehmen ermöglicht werden. Die Zertifizierung nach dem internationalen Standard des Forest Stewardship Council (FSC) sollte sowohl dem Waldschutz als auch der nachhaltigen finanziellen Unabhängigkeit des CFZ durch Lizenzentnahmen dienen. So sollten Kapazitäten und Ressourcen des CFZ gestärkt, institutionelle und finanzielle Autonomie vom Rest der Verwaltung geschaffen und das Korruptionsrisiko gemindert werden. Das CFZ sollte eine unabhängige, dem Schutz der Wälder verpflichtete Institution werden. Dieser Ansatz war laut Vorhabenbeteiligten die damals einzige Möglichkeit, die finanzielle Nachhaltigkeit des CFZ sicherzustellen und ist somit angemessen. Im Vorhabenverlauf bereitete das von der Regierung im Jahr 2008 erlassene Holzexportverbot der kommerziellen Holznutzung und der Lizenzvergabe jedoch ein Ende, weil der kommerzielle Abbau ohne Exporte nicht mehr rentabel war (der Markt für hochpreisiges Tropenholz in Guinea ist sehr klein). Aus heutiger Sicht ist der Ansatz kritisch zu betrachten: nach Aussage des CFZ ist heute aufgrund der globalen Erwärmung und der rapiden Verschlechterung der Umweltbedingungen eine schützendere Bewirtschaftung nötig. Aus diesem Grunde wurden die jüngsten Managementpläne für Ziama, Diécké und Mont Béro nach den Standards des Schutzes von Biosphärenreservaten und nicht nach denen der Waldbewirtschaftung verfasst.

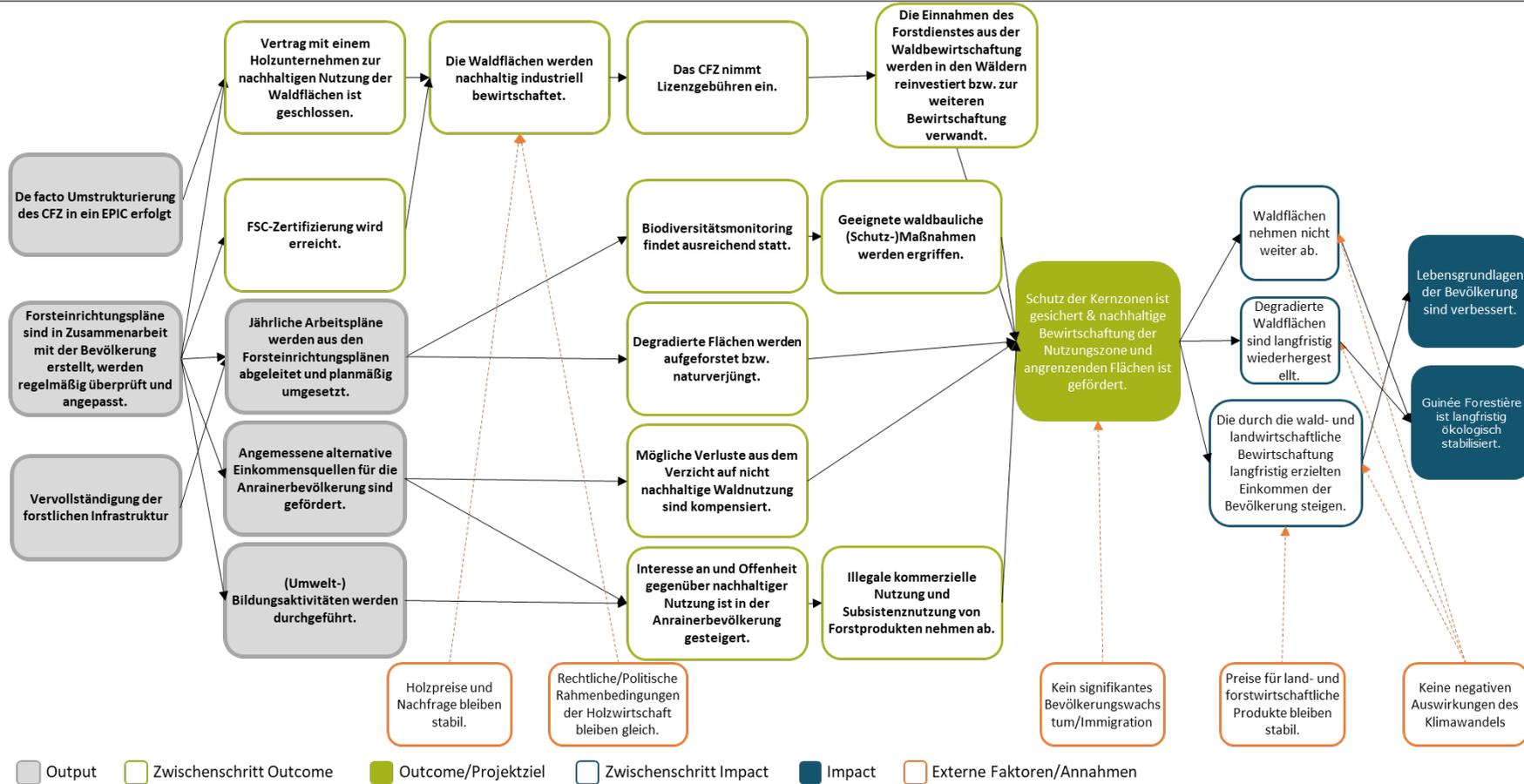
Außerdem sollte die Anrainerbevölkerung, welche ihre Einkommen bisher größtenteils aus nicht nachhaltigen Waldnutzungen bzw. extensiven Bewirtschaftungsmethoden bezog, darin gestärkt werden, alternative Einkommensmöglichkeiten zu nutzen (z.B. Reisanbau, Palmölnutzung, Tierzucht). Dieser Ansatz der Einbindung und Unterstützung der Anrainerbevölkerung ist aus damaliger und heutiger Sicht eine notwendige Komponente des nachhaltigen Waldschutzes. Allerdings war der für diese Komponente zugewiesene Budgetrahmen von 500.000 Euro sehr gering und die Zielgruppe wurde vom Vorhaben nicht näher definiert.

Auch die vom Vorhaben geplanten waldbaulichen Maßnahmen (Aufforstungen, Anreicherungsplantagen, Pflegemaßnahmen) zur aktiven Rehabilitierung einiger Waldteile ergeben sich logisch aus der Kernproblemanalyse. Die Aufforstungsmaßnahmen, die zu Beginn des Projekts als vielversprechend eingeschätzt wurden, wurden im Laufe des Projekts teilweise beendet. Dies geschah aus der Erkenntnis und dem internationalen Konsens heraus, dass sich ein geschützter Naturwald, in welchem kein illegaler Holzeinschlag (z.B. auf Grund von intensiver Überwachung) stattfindet, selbst rehabilitieren kann. Inwiefern die waldbaulichen Maßnahmen relevant sind hängt auch substanziell von deren Größenordnung im Vergleich zu der Gesamtgröße des Waldes und im Vergleich zu stattfindenden Waldverlusten ab. Es liegen in den Vorhabendokumenten keine ausreichenden Informationen zur Höhe der Aufforstungen und Verjüngungen vor, um dies zu bewerten.

Diese aus damaliger Sicht angemessenen Maßnahmen zur Adressierung der Ursachen der Ressourcen-degradierung waren auch geeignet, um zu den **entwicklungspolitischen Zielen** des Vorhabens beizutragen. Diese lauteten „langfristige ökologische Stabilisierung in Guinée Forestière durch den Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung der Feuchtwälder und den Erhalt der Biodiversität“ und die „Verbesserung der Lebensgrundlagen der Bevölkerung“.

Abbildung 1 stellt die Theory of Change (ToC) des Vorhabens als auch für das Vorhaben relevante, externe Faktoren dar. Die ToC entspricht der Wirkungslogik des Vorhabens, wurde jedoch im Rahmen der EPE ausgearbeitet.

Abbildung 1: Wirkungsmodell des Vorhabens



Eigene Darstellung

Die **Auswahl der Wälder** und der Maßnahmen für einzelne Wälder waren ebenfalls angemessen. Diesbezüglich wurden zwei Gruppen festgelegt: In drei Wäldern (FC Ziama, Diécké und Mont Béro) verfolgte das Vorhaben die Weiterführung von Maßnahmen zur Förderung der nachhaltigen, kommerziellen Holzgewinnung. Hierfür sollten vorbereitende Maßnahmen (z.B. Managementpläne), die im Vorgängervorhaben begonnen worden waren, abgeschlossen werden. Im Vorgängervorhaben waren diese Maßnahmen als angemessen und erfolgsversprechend eingeschätzt worden. Gleichzeitig sollten die Erfahrungen sinnvollerweise auf andere Wälder übertragen werden. Deswegen bezog das Vorhaben in dieser dritten Phase drei weitere Wälder (Pic de Fon, Yonon und Banan) ein. Diese Erweiterung erfolgte zum einen, um den durch die vorgesehene Eisenerzausbeutung gefährdeten Wald "Pic de Fon" zu schützen, und zum anderen, um kleinere und stärker degradierte Wälder erst aufzunehmen, nachdem die Maßnahmen in größeren, insgesamt wichtigeren und wegen ihrer Größe einfacher zu schützenden Wäldern erfolgreich pilotiert worden waren. Diese drei zusätzlichen Wälder wurden aufgrund der Dringlichkeit ihres Schutzes und ihrer Nähe zum CFZ oder zu einem der größeren Wälder ausgewählt. Diese Kriterien waren angemessen.

Zielsetzung und Maßnahmen des Vorhabens waren – und sind noch immer – im Einklang mit der **guineischen Forst-, Umwelt- und Entwicklungspolitik**: Die 1989 beschlossene und 1999 überarbeitete nationale Forstpolitik Guineas sieht eine nachhaltige Bewirtschaftung unter Berücksichtigung der vielfältigen Funktionen und Produkte der Wälder vor. Die Politik postuliert auch das Prinzip der Partizipation und Einbindung der Interessen der lokalen Bevölkerung, welches durch die 2009er Strategie zur Beteiligung der Bevölkerung am Waldmanagement noch verstärkt wurde.

Die Förderung der nachhaltig institutionellen und finanziellen Unabhängigkeit war den **Bedürfnissen und Zielen** des CFZ angemessen. In Bezug auf die Relevanz der Maßnahmen für die autochthone Bevölkerung der 63 betroffenen Dörfer, ist wichtig, dass diese sich traditionell als Besitzer des Landes sehen und von seiner Bewirtschaftung für ihre Selbstversorgung abhängen. Die partizipative Einbindung der Anrainer war dementsprechend ein Kernaspekt des Vorhabens: es sah vor, eine Vereinbarung mit den Anrainern über die nachhaltige Nutzung der Randgebiete zu treffen und diese auch in den Managementplänen zu berücksichtigen, alternative Einkommensmöglichkeiten zu fördern und die Bevölkerung in Schutzaktivitäten einzubinden. Theoretisch sind der Schutz und die ökologische Stabilität der Wälder im langfristigen Interesse der lokalen Bevölkerung, kurzfristig kann ein höherer Schutz allerdings auch zu Einkommensverlusten führen. In der Praxis wurden die Maßnahmen laut des Abschlusskontrollberichts sowie laut Vorhabenbeteiligter von der Bevölkerung allgemein begrüßt. In welchem Maße die Maßnahmen den tatsächlichen lokalen Bedürfnissen der Anrainer entsprachen konnte im Rahmen dieser EPE jedoch nicht abschließend (vor Ort) überprüft werden.

Die Relevanz des Vorhabens wird somit als grundsätzlich gut bewertet, vor allem aufgrund der hohen Relevanz des Kernproblems aus damaliger und heutiger Sicht und der Angemessenheit der damals ausgewählten Ansätze und Maßnahmen. Während ein großer Teil der Maßnahmen aus heutiger Sicht immer noch angemessen bleiben, ist das Kernkonzept der nachhaltigen Holznutzung aufgrund der hohen Schutzbedürftigkeit der Ressourcen und der geringen Fokus auf die Vermeidung von Entwaldung durch Anrainer kritisch zu betrachten.

**Relevanz Teilnote: 2**

## Kohärenz

### Interne Kohärenz

**Das Vorhaben wurde im Einklang mit den globalen Prioritäten der deutschen EZ (Tropenwald- und Ressourcenschutz) konzipiert** und ist auch kohärent mit den heutigen Strategien der deutschen EZ. Hierzu zählen z.B. das Ziel der „Überwindung von Hunger und Armut“ der BMZ 2030 Strategie und die Kernthemen „Ernährungssicherung“, „Umwelt und natürliche Ressourcen“ und „nachhaltiges Wachstum“. **Das Vorhaben fiel jedoch nicht unter die sektoralen EZ-Schwerpunkte in Guinea**, die damals für die zukünftige Zusammenarbeit vereinbart worden waren und ist dementsprechend nicht im Einklang mit dem heutigen EZ-Engagement in Guinea. Es existiert ein mögliches Spannungsfeld zwischen dem Schutz der natürlichen Ressourcen und der Überwindung von Armut der Bevölkerung, welche von der Nutzung der Wälder profitiert. Das Risiko einer Armutssteigerung sollte durch die Einbindung der Anrainer in den

Schutzmaßnahmen, in der Formulierung der Managementpläne und durch die Durchführung von Anrainermaßnahmen minimiert werden.

**Das Vorhaben war Teil eines langfristigeren Engagements im Forstbereich der FZ und TZ in Guinea und baute als das letzte einer Reihe von drei Vorhaben logisch auf die vorhergehenden Phasen auf.** Das FZ-Vorhaben PROGERFOR (1990-1994) unterstützte in Kooperation mit der Weltbank unter anderem die Errichtung einer Forstschule. Das FZ-Vorhaben PGRR stärkte die infrastrukturellen und organisatorischen Voraussetzungen für den Schutz der FC Ziama, Diécké und Mont Béro. Die GIZ (damals GTZ) arbeitete mit Anrainern an Schutzmaßnahmen und deren sozio-ökonomischer Entwicklung durch in Schulen und Gemeinschaftseinrichtungen durchgeführte Aktivitäten (diese Investitionen wurden damals von der FZ finanziert). Das vorliegende Vorhaben bedeutete eine Kontinuität der Vorgängervorhaben, in dem es die Weiterführung der noch nicht abgeschlossenen Maßnahmen in Ziama, Diécké und Mont Béro und deren Erweiterung auf drei zusätzliche Wälder vorsah. Eine FZ-TZ Kooperation fand nicht statt, da die von der GIZ bis 2004 durchgeführten Anrainermaßnahmen vom Vorhaben übernommen wurden; das Vorhaben war aber dementsprechend im Einklang mit der langjährigen, forstpolitischen Beratung der TZ auf Regierungsebene.

### Externe Kohärenz

**Eine Zusammenarbeit oder Koordination mit anderen Gebern konnte in der Evaluierung nicht festgestellt werden.** Somit ist davon auszugehen, dass Synergiepotenziale nicht genutzt wurden obgleich andere Geber zeitgleich inhaltlich verwandte Vorhaben umsetzten. Hierzu zählten das „Programme de Développement de la Riziculture en Guinée Forestière“ und „Relance Caféière“ der Agence Francaise de Développement (AFD) und die direkt auf die Erhaltung der biologischen Vielfalt und der Wälder in Guinea ausgerichtete Projekte der USAID „Management for Improved Livelihoods (LAMIL) von 2005-2008“, „Programme de Renforcement Institutionnel à la Direction Nationale des Eaux et Forêts“ und „Faisons Ensemble“. Das CFZ begann nach der Beendigung des Vorhabens eine Zusammenarbeit mit USAID und erwägt aktuell eine Zusammenarbeit mit der AFD.

Die Kohärenz des Vorhabens wird als eingeschränkt erfolgreich bewertet. Trotz einer Konzeption im Einklang mit den damaligen und heutigen, globalen EZ-Prioritäten und den vorhergehenden Phasen sowie des TZ-Engagements entsprach das Vorhaben nicht den Schwerpunkten der Bundesregierung in Guinea (interne Kohärenz). Außerdem gab es keine substanzielle Zusammenarbeit, Koordination oder anderweitige Synergienutzung mit anderen Gebern oder Akteuren (externe Kohärenz).

### Kohärenz Teilnote: 3

### Effektivität

Das **Vorhabenziel auf Outcome-Ebene** war die Sicherstellung des Schutzes der FC Pic de Fon, Yonon und Banan in Zonen mit hoher Biodiversität und die nachhaltige Bewirtschaftung der übrigen Waldzonen und der angrenzenden landwirtschaftlichen Gebiete in Zusammenarbeit mit der Anrainerbevölkerung. Für die Messung des Projekterfolgs wurden zu Projektbeginn **drei Indikatoren** festgelegt, die größtenteils während der Laufzeit des Vorhabens nicht erreicht wurden. Zu beachten ist hierbei, dass für keinen der Indikatoren vor Beginn des Vorhabens oder während dessen Verlaufs klare Zielwerte definiert wurden. Ihr Nutzen für die Zielerreichungsüberprüfung ist somit sehr eingeschränkt.

**Tabelle 1: Indikatoren und Zielerreichung auf Outcome-Ebene**

Indikator	Zielniveau	Status AK (2019)	Status EPE
(1) Forsteinrichtungspläne sind in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung erstellt und werden regelmäßig überprüft und angepasst.	Kein Ziel definiert.	Teilweise erfüllt.  Pläne für Pic de Fon, Yonon, Banan und Mont Béro teilweise erstellt, Pläne für Ziama und	Teilweise erfüllt.  Weitere Fortschritte sind unabhängig vom Vorhaben gemacht worden: Plan für Pic de Fon durch finanzielle Unterstützung der Firma Rio

		Diécké vollständig oder zum großen Teil angepasst, aber nicht validiert.	Tinto im Jahr 2010 fertig gestellt und im Jahr 2018 überarbeitet; Plan für Ziama und Diécké durch Finanzierung der EU 2019 und bzw. 2021 überarbeitet und validiert.
(2) Jährliche Arbeitspläne werden aus den Forsteinrichtungen abgeleitet und planmäßig umgesetzt.	Kein Ziel definiert.	k.A.	Nicht erfüllt.
(3) Die Einnahmen des Forstdienstes aus der Waldbewirtschaftung werden in den Wäldern reinvestiert bzw. zur weiteren Bewirtschaftung verwandt.	Kein Ziel definiert.	Nicht erfüllt.	Nicht erfüllt.

Indikator (1): **Das Ziel in Bezug auf die Forsteinrichtungspläne wurde nur teilweise erfüllt.** In den neu aufgenommenen Wäldern Pic de Fon, Yonon und Banan wurden die Pläne nur teilweise erstellt, da es nicht gelang, hierfür den notwendigen, internationalen Dienstleister zu gewinnen. Trotzdem wurden die Forstinventur, sozio-ökonomische Studien in den Anrainerzonen und Zonierungen durchgeführt und Indikatoren für ein Monitoring-Programm identifiziert, da hierfür lokale Kompetenzen vorhanden waren. Vereinbarungen mit den Anrainern über die nachhaltige Nutzung der Randgebiete und ihre Einbindung in Schutzaktivitäten wurden ebenfalls getroffen. Mit Ausnahme von Pic de Fon sind die Pläne bis heute nicht fertig gestellt worden. In Pic de Fon finanzierte die Firma Rio Tinto die Fertigstellung (2010) und Überarbeitung (2018) der Pläne.

Der Indikator bezieht sich nur auf die neu aufgenommenen Wälder. In den FC Ziama und Diécké sollten allerdings die bereits erstellten Managementpläne überarbeitet werden. Dies gelang für Ziama vollständig, und für Diécké größtenteils. Wegen der fehlenden Berater konnten die Managementpläne aber nicht validiert und dementsprechend nicht umgesetzt und überprüft werden. Nach Vorhabensende wurden diese Pläne durch andere Quellen finanziert.

Indikator (2): Die jährlichen Arbeitspläne hätten aus den Managementplänen abgeleitet werden sollen. Da die Managementpläne nicht fertiggestellt oder validiert wurden, konnten **keine jährliche Arbeitspläne während der Laufzeit des Vorhabens entwickelt werden.**

Indikator (3): Die nachhaltige, kommerzielle Waldbewirtschaftung durch das CFZ in Zusammenarbeit mit einem lokalen Privatunternehmen wurde nicht implementiert, **weswegen keine Einnahmen geschaffen und reinvestiert wurden.** Trotz der nicht erreichten Ziele, die auf externe Faktoren zurückzuführen waren, machte das Vorhaben wichtige Fortschritte. Das CFZ wurde de jure im Juli 2004 per Dekret in ein EPIC umgewandelt. Zusätzlich wurden in Ziama und Diécké wichtige Vorbereitungsschritte erreicht, wie beispielsweise die Erstellung eines detaillierten Plans für den probeweisen Holzeinschlag oder eines Konzepts zum zertifizierungsfähigen Holzbetrieb. Verhandlungen mit dem Unternehmen „Forêt Forte“ wurden durchgeführt und ein Vertragsmodell zwischen dem CFZ und Forêt Forte erfolgreich abgeschlossen. Durch das von der zentralen Regierung beschlossene Holzexportverbot wurden die Verhandlungen im Jahr 2008 abgebrochen. Als sich zusätzlich die Sicherheitslage verschlechterte wurde das Vorhaben kurz darauf vorzeitig abgebrochen und die Maßnahmen nicht zu Ende geführt und somit unter anderem die Umstrukturierung des CFS nie de facto realisiert.

Die folgenden Aktivitäten wurden umgesetzt: Trotz der schleppend verlaufenden Baumaßnahmen, verfügte das CFZ am Ende des Vorhabens über ausreichend eingerichtete Außenstellen in den neuen Wäldern. Außerdem wurden Bestandsinventuren erfolgreich nach den Regeln der Zertifizierung durchgeführt.

Die Grenzen von Pic de Fon, Yonon und Banan wurden unter Mitwirkung der Bevölkerung erfolgreich identifiziert, physisch erkennbar gemacht und legalisiert, eine Forststation und Kontrollpfade wurden angelegt, Außenstellen und Kontrollposten wurden eingerichtet und der Fuhrpark des CFZ ergänzt. Die zur Wiederaufforstung notwendigen Arten wurden großflächig identifiziert und die Wälder teilweise zonierte.

Im Bereich der waldbaulichen Maßnahmen wurden Aufforstungsaktivitäten in Abstimmung mit der Bevölkerung durchgeführt. Da die Managementpläne nicht verfügbar waren, beschränkte sich die Aufforstung auf diejenigen Flächen, für die die Aufforstung als unbedingt erforderlich beurteilt wurde. Die Aufforstungen wurden aufgrund der hohen Kosten nicht weitergeführt, sondern noch im Verlaufe des Vorhabens durch die kostengünstigere Alternative der natürlichen Verjüngung ersetzt. Außerdem wurden Anreicherungspflanzungen durchgeführt und Werkzeuge sowie Geräte für die Aufforstung beschaffen. Die Einrichtung der Computerprogramme für Kartierung und Monitoring wurde angefangen. Das Monitoring beschränkte sich während der Projektzeit auf das Registrieren von Daten. Laut der, während der Evaluierung durchgeführten, Interviews ist dieses System eine der erfolgreichsten Maßnahmen des Vorhabens, die einen deutlichen Beitrag zum Schutz der Wälder hätte leisten können. Obwohl das System vernünftig konzipiert wurde und den Bedürfnissen entsprach, konnte es aufgrund von fehlenden finanziellen Mitteln, Transportmitteln und qualifizierten Mitarbeitenden nach Ende des Projekts nicht weiter genutzt werden.

Die Anrainerbevölkerung wurde in die durchgeführten waldbaulichen Maßnahmen eingebunden. Diese wurden so geplant, dass die Arbeit (Pflegearbeiten an Plantagen, Wiederaufforstungsaktivitäten, usw.) durch die Anrainerbevölkerung, besonders Jugend- und Frauengruppen, gegen eine Vergütung durchgeführt werden sollte, so dass die Bevölkerung von den Maßnahmen profitiert. Dazu wurden am Rande der Wälder Aktivitäten für das partizipative Management dieser Gebiete durchgeführt (Unterstützung bei der Erstellung von Dorfentwicklungsplänen, Feuermanagementplänen und Umweltbildungskonzepten, Bildung im Bereich Buschfeuerbekämpfung, Kampagnen für den Schutz von Schimpansen und Buschelefanten). Aktivitäten für die ökonomische Entwicklung der Anrainerbevölkerung wurden auch durchgeführt. Zum Beispiel wurden in Ziama in Zusammenarbeit mit der NRO FFI und unter Einbindung der Bevölkerung einkommensschaffende Aktivitäten identifiziert und durchgeführt (Bewirtschaftung von Ölpalmen in den Randgebieten, Gemüseanbau, Verbesserung der landwirtschaftlichen Methoden für einen besseren Schutz der Wälder, landwirtschaftliche Aktivitäten, Viehzucht als Ersatz zu Wilderei), die die Bedürfnisse der Bevölkerung adressieren konnten. Aktivitäten im Bereich der Aufzucht von Buschratten, die ein wichtiger Teil der kulinarischen Tradition im Süden Guineas sind, sowie im Bereich der Schweine- und Perlhuhnproduktion, waren besonders relevant. Laut der Interviews wurden diese Maßnahmen erfolgreich durchgeführt und von der Bevölkerung angenommen und begrüßt.

**Die Zielerreichung wurde primär von externen, insbesondere politischen, Faktoren beeinträchtigt.** Die **Unterstützung durch das Trägerministerium** wurde im Abschlusskontrollbericht als begrenzt bis kontraproduktiv bewertet, was durch die Interviews bestätigt wurde. Außerdem wurden während der Vorhabendurchführung **politische Entscheidungen**, wie beispielsweise das Holzexportverbot, getroffen, welche die Umsetzung des Vorhabens stark beeinträchtigten. Laut der Interviews bezahlte die Regierung 16 Monate lang die Gehälter der mit dem Projekt betrauten CFZ-Mitarbeitenden nicht, was durch Kündigungen und Motivationseinbußen die Kapazitäten des CFZ, die Wälder zu schützen, reduzierte. Somit war **fehlendes Interesse der Regierung** ein stark limitierender Faktor für die Zielerreichung. Laut der Interviews unterstützte die Regierung die Umstrukturierung des CFZ nicht ausreichend. Dies führten die Interviewten auf die strategische Rolle des CFZ für den Holzhandel und die große räumliche Distanz des CFZ zur Hauptstadt zurück.

Die sich in den letzten Projektjahren **verschlechternden politischen Rahmenbedingungen, sowie die schwache Governance und zunehmende politische Fragilität** waren zusätzliche Faktoren, welche die Durchführung des Vorhabens und die Zielerreichung limitierten. Laut diverser Quellen waren zudem Partikularinteressen und die Sicherheitslage besonders ausschlaggebend (für den Misserfolg). Diese Schwierigkeiten gipfelten 2009, als das Vorhaben aufgrund der politischen Situation und der schwierigen Sicherheitslage abgebrochen werden mussten. Laut Interviews trug auch die Wahrnehmung eines zunehmenden, durch Mitarbeitende des CFZ und des Ministeriums unterstützten, illegalen Holzeinschlags zu dieser Entscheidung bei.

Aufgrund der nicht erreichten Ziele wird die Effektivität des Vorhabens als überwiegend nicht erfolgreich bewertet. Gründe hierfür waren vor allem externe Faktoren. Trotzdem wurden wichtige – hier positiv

bewertete – Fortschritte, insbesondere in der Vorbereitung für die kommerzielle Waldbewirtschaftung (z.B. Forstinfrastuktur), gemacht.

**Effektivität Teilnote: 5**

### Effizienz

**Die Kostenverteilung innerhalb des Vorhabens war teilweise angemessen.** Kosten für Transportmittel, Gebäude, Außenstellen und andere physische Maßnahmen werden von Vorhabenbeteiligten auch rückblickend als angemessen bewertet. Andererseits wurde betont, dass den Anrainermaßnahmen mit einem Budget von 500.000 EUR eine zu geringe Wichtigkeit gegeben wurde, insbesondere im Vergleich zu Consultingleistungen, die zu einem großen Teil für die Umwandlung des CFZ in ein EPIC vorgesehen waren (Soll: 2.650.800 EUR). Laut mehrerer Interviewpartner wäre eine effektive Einbindung und Unterstützung der Anrainerbevölkerung für Impact und Nachhaltigkeit des Vorhabens zentral gewesen.

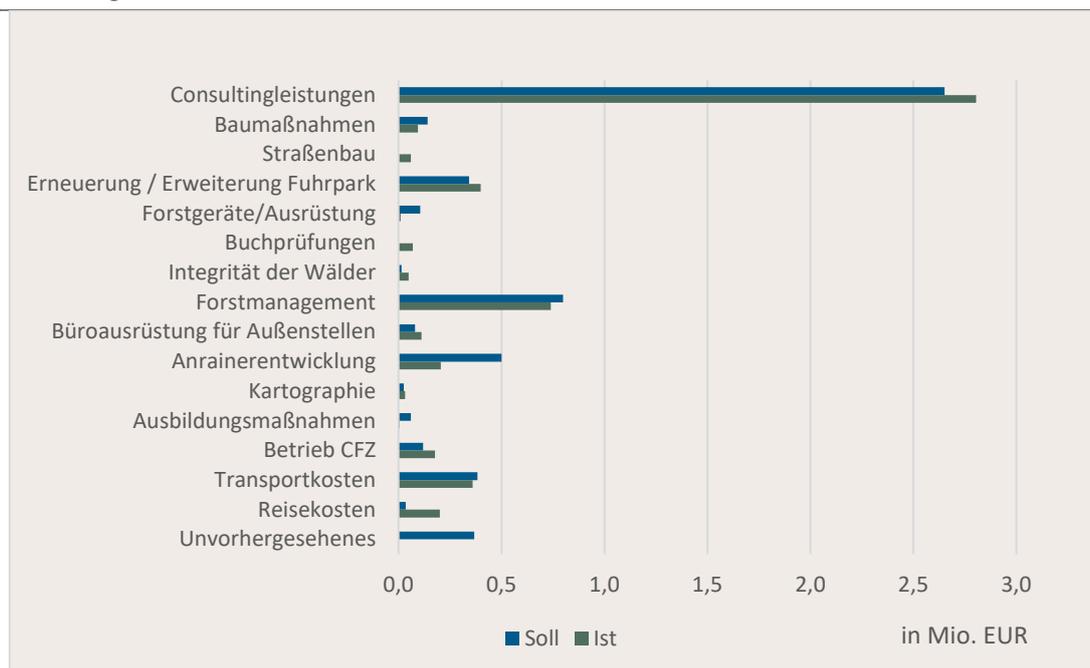
Diese Evaluierung identifizierte keine substanziellen zeitlichen Verzögerungen, welche die Effizienz des Vorhabens betroffen hätten. Auch der Abbruch des Vorhabens spielt für die zeitliche Effizienz eine marginale Rolle, da dieser nur drei Monate vor geplantem Vorhabenende stattfand.

Jedoch zeigen sich große Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlichen Kosten (Abbildung 2). Diese wirken teils effizienzfördernd, teils effizienzhemmend. Auf der einen Seite wurden für Anrainermaßnahmen nur ungefähr die Hälfte der geplanten Mittel verausgabt (Soll: 500.000 EUR; Ist: 205.365 EUR). Laut Interviews ist für diese Abweichung insbesondere die schlechte Sicherheitslage in den letzten anderthalb Jahren des Vorhabens verantwortlich, welche eine Durchführung der Aktivitäten unmöglich machte. Zudem wurden für die Ausbildungsmaßnahmen nur 4.714 EUR von geplanten 60.000 EUR verausgabt, da diese Mittel größtenteils für Ausbildung des CFZ-Personals für die industrielle Nutzung der Wälder vorgesehen war, welche nicht stattfand. Auf der anderen Seite wurde entschieden, dass der Holzeinschlag nicht Aufgabe des CFZ sondern des Privatunternehmens sein sollte, sodass sich Mittelbedarfe zur Beschaffung von Forstgeräte/Ausrüstung stark reduzierten (Soll: 105.000 EUR; Ist: 10.179 EUR). Außerdem stellte sich heraus, dass in einigen Waldzonen, insbesondere im FC Mont Béro, größere Aufforstungen und Waldwegenanlagen notwendig waren als ursprünglich vorgesehen; Mittel wurden dementsprechend umgewidmet (Soll: 14.400 EUR; Ist: 48.973 EUR).

**Der Dispositionsfonds wurde vom CFZ ineffizient gemanagt und teilweise inkorrekt genutzt.** So wurden beispielsweise für Reisekosten 200.636 EUR von geplanten 34.500 EUR verausgabt. Diese Mehrkosten sind laut der Interviews vor allem auf ineffiziente Transportmittel, wie Taxis in den Projektgebieten, oder die Abrechnung privater Reisen von N'Zérékoré nach Conakry zurückzuführen. In der Folge wurde im August 2008 beschlossen, keine weiteren Mittel für Reisekosten auszugeben. Zu diesem Zeitpunkt war die Effizienz des Vorhabens allerdings bereits betroffen.

**Der Mitteleinsatz war trotz geringer Zielerreichung hoch.** Das Budget für Consultingleistungen wurde fast vollständig verausgabt. Diese sollten größtenteils die Erstellung der Forsteinrichtungspläne, die Umwandlung des CFZ in ein EPIC und die kommerzielle Holznutzung unterstützen, für welche die gesetzten Ziele allerdings nur sehr geringfügig erreicht wurden. Positiv ist festzuhalten, dass große Fortschritte in der Umwandlung des CFZ und der Vorbereitung der industriellen Holznutzung gemacht wurden, die aber in den letzten Schritten des Prozesses wegen externer Faktoren nicht weitergeführt werden konnten.

**Abbildung 2: Kostenübersicht**



Eigene Darstellung. Vorhabensdaten

Aufgrund der nur teilweise angemessenen Kostenverteilung innerhalb des Vorhabens, der großen Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlichen Maßnahmenkosten, des ineffizienten Managements des Dispositionsfonds und insbesondere aufgrund des hohen Mitteleinsatzes bei geringer Zielerreichung ist die Effizienz des Vorhabens insgesamt als eher nicht erfolgreich zu bewerten.

**Effizienz Teilnote: 4**

### Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Zur Messung des Oberziels - Beitrag zur langfristigen ökologischen Stabilisierung in Guinée Forestière, Verbesserung der Lebensgrundlagen der Bevölkerung durch den Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung der Feuchtwälder, Erhalt der Biodiversität - wurden drei Indikatoren definiert. Die Erreichung dieser Indikatoren wird in Tabelle 2 zusammengefasst. Aufgrund der erst 2019 durchgeführten AK liegen oftmals keine Erkenntnisse zum Status zu Vorhabensende (2009) vor.

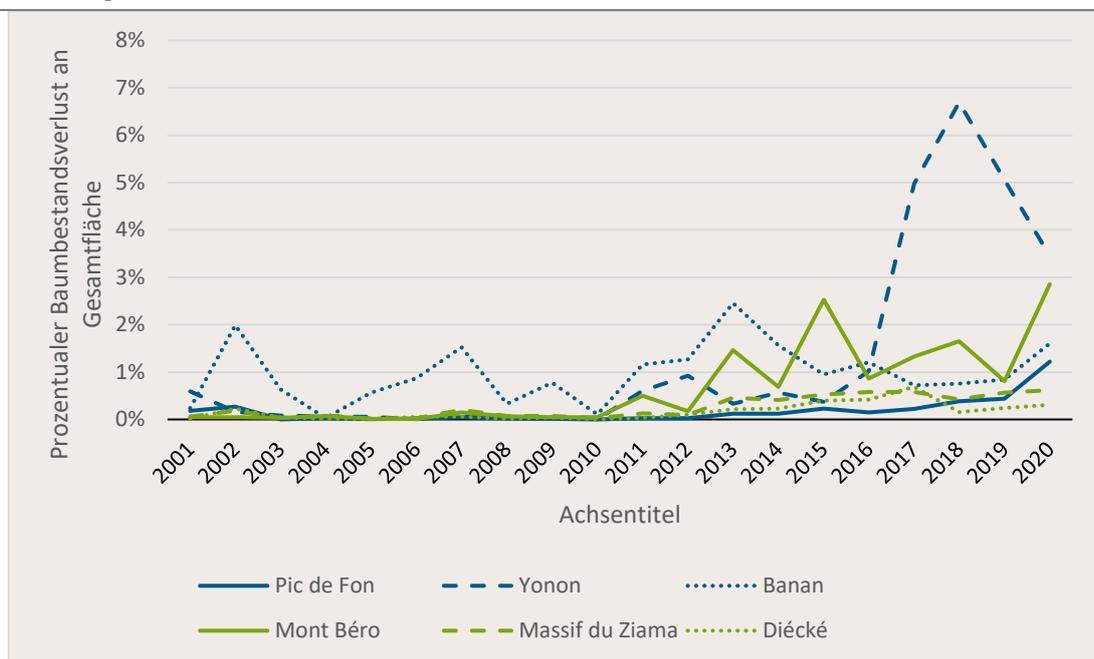
**Tabelle 2: Indikatoren und Zielerreichung auf Impact-Ebene**

Indikator	Zielniveau	Status AK (2019)	Status EPE
(1) Flächen der FC Pic de Fon, Yonon und Banan nehmen nicht weiter ab.	Keine Abnahme	Unklar. AK: „Trotz der erkennbaren Anstrengungen des CFZ ist immer noch mit einer weiteren Degradierung der Wälder zu rechnen“.	Teilweise erfüllt.  Der Baumbestand war während des Vorhabens konstant, nahm danach jedoch rasant ab. Eine kausale Kontribution des Vorhabens hierzu ist unplausibel.

(2) Auf den degradierten Flächen in diesen Wäldern ist eine deutliche Aufforstung? erkennbar.	Kein Ziel definiert	k.A.	Nicht messbar.
(3) Die durch die Wald- und landwirtschaftliche Bewirtschaftung erzielten Einkommen der Bevölkerung steigen.	Laut der PP ist die Abschätzung der Projektauswirkungen auf die Einkommenslage der Bevölkerung aufgrund fehlender Daten schwierig. Es wurde geschätzt, dass durch die Beteiligung an den Waldarbeiten jährlich rd. TEUR 190 an die Bevölkerung gehen würden. Hinzu kämen noch nicht bezifferbare Einkommen aus den für die Bevölkerung zugelassenen Waldnutzungen aus Holz, Waldnebenprodukten und Jagd. Die Einkommensverluste wegen der Aufgabe illegaler Pflanzungen werden ausgeglichen werden.	Der Impact des Projekts auf das Einkommen der Bevölkerung wurde nicht erfasst.	Nicht messbar.

Indikator (1): Im Jahr 2002 wurde laut Prüfbericht mit einem jährlichen Rückgang der Waldflächen der Guinée Forestière von 2 % gerechnet. Diese nahmen laut Bericht in den letzten 20 Jahren schätzungsweise von 1,25 Mio. ha auf 0,75 Mio. ha oder um insgesamt rund 40 % ab. Es wurde also in Abwesenheit von Interventionen ein substanzieller Rückgang der Wälder und der Biodiversität erwartet. Daten von Global Forest Watch zeigen jedoch, dass schon während der ersten Vorhabenjahre, bevor Vorhabenwirkungen erwartbar sind, nur geringe Abholzung stattfand (s. Abbildung 3). Tatsächlich war der jährliche Verlust des Baumbestandes (tree cover loss) im Vorhabenverlauf (2003-2009) in allen drei Wäldern konstant auf niedrigem Niveau (0,001 % - 0,013 % in FC Pic de Fon, 0,004 % - 0,79 % in FC Yonon, 0,634 % - 0,772 % in Banan).

Abbildung 3: Baumbestandsverlust in den Vorhabenwäldern



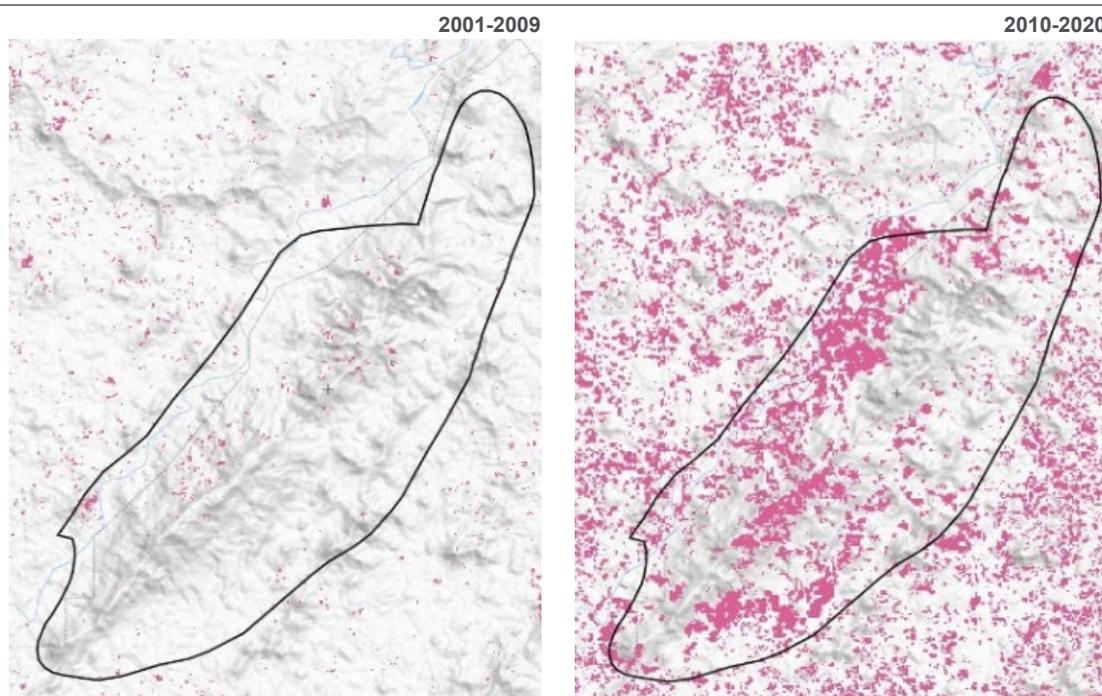
Vorhabenslaufzeit: 2004 - 2009. Eigene Darstellung. Daten von Global Forest Watch ([www.globalforestwatch.org](http://www.globalforestwatch.org)).

Die Satellitendaten zeigen außerdem, dass der Verlust an Baumbestand in den Wäldern zwischen 2001 und 2009 gering war, ab 2010 jedoch stark zunahm, insbesondere in Yonon<sup>2</sup> (s. Abbildung 4) und Banan. Dieser Trend legt die Vermutung nahe, dass das Vorhaben während seiner Laufzeit einen Anstieg der Abholzung verhinderte. Die konstante Bestandsentwicklung während des Vorhabens und der Anstieg ab 2012 ist jedoch für Gesamtguinea ähnlich und folgt demnach einem nationalen Trend. Das Vorhaben entfaltete im nationalen Vergleich mit Wäldern ohne FZ-Aktivitäten keine positiven Wirkungen. Der Einzige der Projektwälder, in dem die Abnahme langsamer anstieg, ist Pic de Fon. Dies könnte mit der Finanzierung der CFZ-Aktivitäten durch das Unternehmens Rio Tinto in diesem FC zusammenhängen.

Auch wenn diese Wälder nicht im Indikator eingeschlossen sind, ist die Tendenz für die Wälder Ziama, Diécké und Mont Béro ähnlich. In allen drei Wäldern ist ab 2010 eine deutliche Abnahme der Bewaldungsdichte sichtbar.

Das Ziel nicht abnehmender Waldfläche traf dementsprechend ein. Eine kausale, positive Kontribution des Vorhabens ist aufgrund geringfügiger Maßnahmenumsetzung auf Outcome-Ebene als auch aufgrund eines nationalen Trends allerdings unplausibel.<sup>3</sup>

Abbildung 4: Baumbestandsverlust in Yonon



Farbige Flächen kennzeichnen Areale in FC Yonon, in welchen im angegebenen Zeitraum ein Baumverlust stattfand.  
Quelle: "Tree cover loss", Global Forest Watch.

Indikator (2): **Die Wirkung des Vorhabens auf die Wiederherstellung der degradierten Flächen kann im Rahmen dieser EPE nicht quantifiziert noch approximiert werden.** Die Formulierungen „degradierte Flächen“ und „Wiederherstellung“ sind weder ausreichend spezifisch noch wurden diese durch das Vorhaben mit quantifizierbaren Kennwerten oder einer Baseline Studie bestückt. Eine anderweitige Analyse war nicht möglich, da die intendierten Flächen nicht georeferenziert oder klar definiert vorlagen und keine Befragten in den Interviews Aussagen darüber treffen konnten.

Indikator (3): **Zur Entwicklung der durch Wald- und Landwirtschaft erzielten Einkommen der Anrainerbevölkerung liegen keine Daten vor.** Tatsächlich war schon laut Prüfbericht die Abschätzung der Projektauswirkung auf die Einkommenslage der Bevölkerung schwierig, weil dazu keine Daten vorlagen. Außerdem erfassten der Abschlussbericht der GFA (2009) und die AK (2019) den Impact des Vorhabens auf das Einkommen der Bevölkerung nicht. Auch in der Evaluierung konnten keine systematischen Daten in ausreichendem Detailgrad gesammelt werden.

**Anekdotische Einblicke der Interviewten suggerieren zumindest punktuell Erfolgsgeschichten.** Zum Beispiel führen manche Anrainer die einkommensschaffenden Aktivitäten im Bereich Landwirtschaft und Tierzucht bis dato (2021) weiter bzw. haben diese weiterentwickelt. So wird Gemüse des Dorfs Avilisou, das von den Bewohnern auf Basis der Gemüseanbaumaßnahmen produziert wurde, auf den Märkten in Conakry verkauft. Das erste Saatgut war vom Vorhaben ausgewählt und Baumschulen und der erste Verkauf der Ernte unterstützt worden. Diese Gemeinde betreibt keinen Holzeinschlag mehr. Ähnliche Beispiele wurden auch für Schweinefarmen und die Vermarktung von Seife erwähnt.

Laut Einschätzung des CFZ hätte die lokale Entwicklung eine längerfristige und umfassendere Unterstützung benötigt. Die Aktivitäten mit den Anrainern fingen effektiv Ende des Jahres 2004 an und wurden ab 2006 bereits langsamer durchgeführt und ab 2009 eingestellt. Die intendierte Zielgruppe bestand aus einer begrenzten Anzahl an Haushalten und das für die Aktivitäten geplante Budget war, laut CFZ, zu gering, um hohe Wirkungen erwarten zu können. Daten zu den tatsächlich erreichten Anrainern liegen keine vor. Auch wenn anekdotische Erfolge beobachtet wurden, ist die Anzahl der umgesetzten Anrainermaßnahmen zu gering, um eine nennenswerte Wirkung erreichen zu können.

Aufgrund der nicht erreichten Ziele und der unplausiblen Kontribution des Vorhabens zu den beobachteten Ergebnissen ist der Impact des Vorhabens als überwiegend nicht erfolgreich zu bewerten.

### Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 5

#### Nachhaltigkeit

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Maßnahmen des Vorhabens **kaum nachhaltig** gewesen sind.

Die vom Vorhaben getätigten Sachinvestitionen in **Infrastruktur (Output-Ebene) wurden nach Ende des Vorhabens nicht instandgehalten**. Zusätzlich sind sie in ihrem Umfang für die CFZ heute nicht mehr ausreichend, um einen effektiven Waldschutz durchzusetzen, da der Überwachungsbedarf wegen zunehmender Abholzung gestiegen ist. Laut AK und Interviews sind die errichteten Gebäude heute weitgehend vorhanden und werden genutzt. Sie sind jedoch in ihrer Funktionsfähigkeit eingeschränkt da sie nicht regelmäßig instandgehalten wurden und werden. Fahrzeuge und Betriebsmittel stehen nicht mehr zu Verfügung, ebenso wenig wie logistische und technische Mittel.

Die **Finanzierung der Gehälter der Mitarbeitenden stellt immer noch eine Herausforderung dar**. Auch infolgedessen können die Aktivitäten des CFZ nur punktuell durchgeführt werden und sind vor allem aufgrund der fehlenden Ressourcen auf Überwachungspatrouillen in der direkten Umgebung des Büros des CFZ begrenzt. Somit wird die **Überwachung, welche zentral für den Schutz der Wälder ist, seit Vorhabenende nicht mehr ausreichend durchgeführt**. Seit Projektbeendigung findet in Mont Béro, Yonon, Diécké und Banan aufgrund fehlender Ressourcen für Gehälter und Anrainermaßnahmen keine Überwachung statt. Nur in Pic de Fon und Ziama konnte die Überwachung durch die Finanzierung der Firma Rio Tinto (Pic de Fon) und der NRO Forêts Internationale (Ziama) weiterdurchgeführt werden (in Ziama wurden aber alle anderen Aktivitäten beendet, weil sich die Finanzierung der NRO auf Überwachungsaktivitäten beschränkte). Nach Aussage von CFZ-Mitarbeitenden würde das Zentrum eine dreimal höhere Personalstärke und eine zuverlässige Auszahlung von Gehältern benötigen, um seiner Rolle gerecht werden zu können.

Außerdem wurden die Aktivitäten zur Inklusion und Förderung der Anrainerbevölkerung (Output Ebene) nach Vorhabenbeendigung nicht wie ursprünglich vorgesehen weitergeführt. Es existieren zwar anekdotische Erfolgsgeschichten von einigen Anrainergruppen, welche die Aktivitäten übernahmen und weiterführten, jedoch wurden die Aktivitäten aufgrund fehlender Ressourcen für den größten Teil der Bevölkerung ausgesetzt.

Das CFZ arbeitet mit Unterstützung anderer Geber an der Fertigstellung der Managementpläne. Zum großen Teil (in 3 von 6 Wälder) fehlen diese weiterhin und sind aufgrund fehlender Ressourcen schwierig umsetzbar. Beispielweise wurden die Pläne in Ziama (2019) und Diécké (2021) durch eine Finanzierung der EU überarbeitet und validiert (allerdings nun im Sinne des Managements eines Biosphärenreservats). Allgemein ist aber für die Überarbeitung der Pläne im CFZ kein Budget verfügbar. Aktivitäten zur Erstellung und Bearbeitung der Pläne unter Einbindung der Bevölkerung wurden deswegen eingestellt.

Die Beendigung der Unterstützungsaktivitäten für Anrainer, die fehlenden oder unvollständigen Managementpläne zur Berücksichtigung derer Bedürfnisse und die unzureichende Überwachung führten laut diverser Interviews zu einem Anstieg der Übergriffe auf die Wälder. Dies trifft insbesondere in Mont Béro, Yonon und Banan zu, wo die Bevölkerung, die auf der Suche nach Anbauland für Kaffee, Kakao und Ölpalmen war, die Wälder, die nicht ausreichend überwachten wurden, rodeten. In Ziama und Diécké, die schon von den Vorgängervorhaben unterstützt worden waren und die fertiggestellte Managementpläne vorzuweisen hatten, wurden laut der Interviews weniger Übergriffe beobachtet.

Aufgrund dieser Entwicklungen **werden die Wälder heute noch immer nicht nachhaltig bewirtschaftet (Outcome Ebene)**.

Die Bedingungen für eine nachhaltige, kommerzielle Waldbewirtschaftung (Outcome Ebene) wurden nicht etabliert, weshalb auch keine Umsetzung stattfand. Die Umwandlung der CFZ in ein EPIC ist bis heute nicht vollendet worden und die kommerzielle Holznutzung, die die finanzielle Unabhängigkeit des CFZ sicherstellen sollte, konnte infolgedessen auch nicht gesichert werden. Das CFZ bleibt dementsprechend vom geringen Staatshaushalt abhängig.

Trotz dieser Herausforderungen und seiner begrenzten Kapazitäten bleibt das CFZ die zentrale Institution für den Schutz der klassifizierten Wälder in Guinée Forestière. Der Abschlusskontrollbericht und die Interviews bestätigten, dass das CFZ eine führende Rolle im Forstsektor übernommen hat und sich bemüht, seine Aufgaben im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu erfüllen.

Auf Impact-Ebene ist als logische Folge der fehlenden Zielerreichung auf Outcome-Ebene keine Nachhaltigkeit zu erwarten. Die Feuchtwälder und Biodiversität werden laut Interviews und Satellitendatenanalysen heute noch immer nicht nachhaltig geschützt, was durch abnehmende Waldfläche belegt ist. Laut CFZ ist Mont Béro aufgrund seiner Lage an der Grenze zwischen Wald und Savanne und vieler Gefahren, wie beispielsweise Buschfeuer, besonders gefährdet.

**Eine systematische Verbesserung der Lebensgrundlagen der Bevölkerung (Impact Ebene) wurde während des Vorhabens nicht erreicht.**

Nach der Vorhabenbeendigung bemühte sich das CFZ, weitere finanzielle Unterstützung von der KfW und auch von anderen Gebern zu akquirieren, um die FZ-finanzierten Aktivitäten weiterzuführen. Hier wird positiv bewertet, dass Nachfolgerprojekte weitgehend die vom Vorhaben erstellten Ziele, Ansätze und Wirkungsmodelle als Projektgrundlage weiternutzen. So führte das CFZ beispielsweise sehr ähnliche Aktivitäten von 2012 bis 2022 mit EU-Finanzierung in geringerem Umfang weiter.<sup>4</sup> Zusätzlich hat das CFZ USAID-Finanzierung für ein Projekt in Ziama gewinnen können und ist im Gespräch mit der Agence Française de Développement (AFD) bezüglich der Umsetzung der Managementpläne in Ziama und Diécké. Trotz dieser Anschlussfinanzierung bleibt unklar, ob Ziele, die den Schutz der Wälder sicherstellen würden, z.B. die Umsetzung und Überarbeitung der Managementpläne oder die Organisation der Überwachungspatrouillen, vollständig erreicht werden können, weil die EU-Finanzierung ausgelaufen und die AFD-Finanzierung noch nicht gesichert ist. Außerdem sind manche Wälder (Mont Béro, Yonon, Banan) durch diese Finanzierungen nicht abgedeckt; es können dort also keine weiteren Fortschritte erwartet werden. Die anhaltende Abhängigkeit des Vorhabens von externer Finanzierung unterstreicht die fehlende Nachhaltigkeit des Vorhabens bzw. der Arbeiten des CFZ im weiteren Sinne.

Während des Vorhabens wurden geschlossenen Partnerschaften weitergeführt. Zum Beispiel beschloss das CFZ mit Hilfe des Vorhabens für das FC Pic de Fon eine Kooperation (die vor dem Vorhaben schon begonnen aber nicht formalisiert wurde) mit dem Privatunternehmen Rio Tinto, ein britisch-australischer, multinationaler Bergbau-Konzern, welcher an der Ausbeutung des Eisenerzes der naheliegenden Hügelkette Simandou beteiligt ist. Der Konzern übernahm damals die Kosten für sozio-ökonomische Studien und Feuerbekämpfungsmaßnahmen in der Anrainerzone von Pic de Fon. Ab 2010, nach Ende des Vorhabens, führte Rio Tinto die Erstellung der Managementpläne weiter und finanzierte der CFZ Aktivitäten zum Schutz der Wälder in Pic de Fon. Diese Zusammenarbeit wird bis heute weitergeführt. Die Zusammenarbeit mit der NRO Forêts Internationales ist ein weiteres Beispiel solcher Partnerschaften. Diese unterstützte des Weiteren die Aktivitäten des CFZ in Ziama. Die Herausforderung bleibt jedoch dieselbe: **das CFZ bleibt finanziell abhängig von externer, nicht-staatlicher Finanzierung.**

Die Nachhaltigkeit des Vorhabens wird in der Summe als eher nicht erfolgreich bewertet. Obgleich Ansätze des Vorhabens teilweise weiterbenutzt wurden und werden, sind sowohl auf Output, Outcome als auch auf Impact Ebene heute nur marginale Ergebnisse der Investitionen sichtbar. Die Nachhaltigkeit der CFZ-Aktivitäten bleibt des Weiteren aufgrund seiner finanziellen und institutionellen Abhängigkeiten weiterhin gefährdet. Die Schaffung der Unabhängigkeit des CFZ durch die kommerzielle Holznutzung war eine angemessene Exit-Strategie, die aber nicht realisiert werden konnte.

**Nachhaltigkeit Teilnote: 4**

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz**, **Kohärenz**, **Effektivität**, **Effizienz**, **übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** und **Nachhaltigkeit** sowie zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenergebnisse sind wie folgt belegt:

<b>Stufe 1</b>	sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
<b>Stufe 2</b>	erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
<b>Stufe 3</b>	eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
<b>Stufe 4</b>	eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
<b>Stufe 5</b>	überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
<b>Stufe 6</b>	gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.